



Umbau: Erneuerung statt Abriss?

Text: Joachim Becker, Vizepräsident

Die allermeisten Häuser in unserem Land sind gebaut. Wir schenken ihnen oft kaum Aufmerksamkeit. Die gebaute Umwelt ist einfach und selbstverständlich da. Der Anteil der Neubauten am gesamten Gebäudebestand liegt laut der Deutschen Energieagentur DENA bei knapp ein bis zwei Prozent pro Jahr. Dies bedeutet, dass jährlich nur ein kleiner Teil des gesamten Gebäudebestandes durch Neubauten ergänzt wird. Ein weiterer geringer Anteil wird im Bestand ertüchtigt. Hier liegt ein Riesentential für nachhaltiges Bauen.

Nach dem Ansatz der Bau- und Immobilienwirtschaft sind Gebäude nach rund 40 bis 60 Jahren abgeschrieben. Dabei kann eine Lebensdauer von ca. 100 Jahren erwartet werden. Selbst nach dieser Zeit stehen erstaunlich viele Gebäude noch gut da. Diese Gebäude und ihre Qualität zu erhalten, zu modernisieren und zukunftsfähig zu machen, ist eine lohnende Herausforderung.

Im Bestand stecken oft unterschätzte Werte, die besonders in der Lage und in ihrer soliden Substanz zu finden sind. Im Umbau und in der Umnutzung liegen die Potentiale Gebäude weiterzuentwickeln. Scheunen werden zu Lofts, Dachböden zu weiteren Wohnungen umgebaut. Leergefallene Fabrikgebäude mutieren zu attraktiven Wohnungen.

Zur Landesgartenschau 2027 in Neustadt ist kürzlich ein nachhaltiges Projekt angestoßen worden: In Zusammenarbeit mit Studierenden des Fachbereichs Architektur der Universität Kaiserslautern soll aus einer be-

stehenden Halle am südwestlichen Rand des Landesgartenschau Geländes die neue Geschäftsstelle der Landesgartenschau Gesellschaft werden. Ziel ist ein nutzungsneutraler Grundriss aus reversiblen Holzelementen, die nach der Landesgartenschau für eine neue Nutzung umgebaut oder ergänzt werden können.

Denn Abriss und Neubau sind teuer. Die Materialien sind wie Abfall zu entsorgen. Für den Neubau müssen Rohstoffe gewonnen werden, Produkte hergestellt, über weite Strecken transportiert und vor Ort eingebaut werden. Ein gigantischer Aufwand der einen riesigen CO₂-Fußabdruck hinterlässt. Wie gering kann im Vergleich dazu der Fußabdruck einer durchdachten Umbaumaßnahme sein!

Begleitet werden müssen diese Ziele mit rechtlichen Anpassungen. Erleichterungen für Abweichungen sind dazu notwendig. Ebenso wäre es hilfreich, wenn Anforderungen aus der Entstehungszeit des Gebäudes weiterhin gültig wären, sofern diese den Schutzziele der Bauordnung nicht entgegenstehen.

Umbauten sind eine große Chance für nachhaltiges Bauen. Die lange Nutzung bestehender Ressourcen spart CO₂, reduziert den Materialverbrauch. Zudem entstehen durch intelligente Konzepte lebenswerte, moderne Räume. Diese Aufgabe erfordert Weitsicht, Kreativität und eine präzise Planung. Die vorgefundenen Strukturen setzen planerisch Fakten. Damit innovativ umzugehen und mit Phantasie qualitativ Neues zu schaffen, ist die Aufgabe. □



Foto: Kirsten Bucher, Frankfurt am Main

Chancen für
Nachhaltigkeit und Innovation nutzen.

Auf dem Weg zur BUGA29 Bauen für Gäste

In vier Jahren ist es soweit: Die Bundesgartenschau 2029 im Oberen Mittelrheintal wird zahlreiche Gäste anlocken. Doch Hotellerie und Gastronomie sind nur dünn gesät; der Modernisierungsdruck ist groß. Impulse für eine zukunftsorientierte, nachhaltige Hotel- und Restaurantgestaltung gab die Veranstaltung „Bauen für Gäste“ am 12. März in Bacharach, einem der vier Hauptbereiche der dezentralen Gartenschau. In inspirierenden Kurzvorträgen informierten Branchenexperten über die neuesten Trends.



Gereon Haumann
Präsident DEHOGA RLP

Zunächst ging Gereon Haumann, Präsident DEHOGA Rheinland-Pfalz, auf die regionalen Besonderheiten des Gastgewerbes im Mittelrheintal mit seiner kleinteiligen Struktur, auf Stärken und Herausforderungen ein. Die primär inhabergeführten Hotel- und Gastronomiebetriebe gerieten angesichts des Strukturwandels in der Branche zunehmend unter Druck: steigende Betriebskosten, anhaltender Fachkräftemangel, eine im Bundesvergleich nur schwache Wachstumsdynamik (Mittelrheintal: 9,9 %, Bund: 27 %). Es brauche einen qualitativen wie quantitativen Turnaround mit einer neuen Investitionsdynamik und mehr zielgruppenspezifischen Angeboten. Leerstand müsse aktiviert, der Bestand aufgewertet werden. Die Potentiale seien

groß, die Gastgeber authentisch und originell, so Haumann.

Um ein neues Verständnis von Gastlichkeit als Serviceprodukt ging es im Vortrag von Katharina Dienes vom Fraunhofer IAO. Die Transformation des Gastgewerbes erfordert ein Zusammendenken der touristischen Destination als vernetzte Gastwelt mit einem Multi-Akteursnetzwerk – von Hotellerie, über Gastronomie, Kulturinstitutionen, Kleinbetriebe und Startups bis hin zur Stadtentwicklung. Denn Kooperationschancen und Synergien würden bislang zu wenig genutzt.



Katharina Dienes
Fraunhofer IAO



Carolin Seegmüller
Werkgemeinschaft Landau

„Los geht's“ war das Motto des Impulses von Architektin und Innenarchitektin Carolin Seegmüller. Sie machte Mut, Projekte anzugehen und wies dabei auf die besondere Bedeutung des ersten Schrittes hin, der Vorbereitungsphase. „Nehmen sich Zeit für eine präzise Bedarfsermittlung, arbeiten sie Alleinstellungsmerkmale heraus und erzählen sie ihre Geschichte,“ war ihr Appell. Anhand der neun Leistungsphasen der HOAI erläuterte sie leicht verständlich, was die Aufgaben des Berufsstandes sind und wie er der Bauherrschaft

während des gesamten Planungs- und Bauprozesses zur Seite steht. Dazu gab sie viele praktische Tipps, auch wo man sich Anregungen holen könne, wie beispielsweise beim Tag der Architektur am letzten Juniwochenende. Anhand der drei aus dem eigenen Büro mitgebrachten Projekte „Vinothek Weingut Meyer“, Hotel „Villa Delange“ und „Baumann & Müller“, allesamt Bestandsprojekte, demonstrierte Seegmüller eindrucksvoll wie individuell Maßnahmen angegangen werden können. Dabei müsse nicht immer gleich viel Geld in die Hand genommen werden, manche Ideen ließen sich auch Schritt für Schritt realisieren.

Fördermöglichkeiten, insbesondere für kleinere Unternehmen, stellte Jean Pascal Pilger (ISB) vor.



Jean Pascal Pilger
ISB

Auf großes Interesse stießen auch die Workshops im Anschluss. Mit je zwei Paten inhaltlich begleitet, boten sie die Möglichkeit, sich zu konkreten Strategien wie der Aktivierung von Leerstand, Pop-Up-Gastronomie oder der Modernisierung mit kleinem Invest inspirieren zu lassen.



Eva Holdenried
Ideengeberin, Moderatorin

Eindrücke und erste Ergebnisse wurden anschließend der großen Runde vorgestellt. Neben den (Innen) Architekt*innen waren viele Hoteliers und Gastronomen aus der Region der Einladung nach Bacharach gefolgt. Weiter geht es mit einem regelmäßigen Stammtisch an verschiedenen Orten am Mittelrhein. □ Lena Pröhl



Fotos: Kristina Schäfer, Mainz



Foto: privat

Jana Krippleben

Juniormitglied seit 2022

Jahrgang: 1998

Mein Lieblingsgebäude in RLP:
Fritz-Walter-Stadion, Kaiserslautern

Mein Lieblingsarchitektin:
Jeanne Gang

Gute Architektur ist ...
die Kunst, inspirierende Räume zu schaffen, die im Einklang mit ihrem Kontext stehen & gleichzeitig verantwortungsvoll mit allen verfügbaren Ressourcen umgehen.

Kammer bedeutet für mich ...
Netzwerk & Austausch sowie gemeinwohlorientiertes Engagement zur Weiterentwicklung unseres Berufsstandes.

Die Kammer der Zukunft muss ...
dynamische Veränderungen bewältigen & ihre gesellschaftliche Verantwortung für zukunftssichere Lebensräume stärker in den Fokus rücken. Dabei spielt auch die rechtzeitige Einbindung von Nachwuchs eine entscheidende Rolle.



75
JAHRE
ARCHITEKTEN-
KAMMER
RHEINLAND-
PFALZ

#wirsindkammer

WIA25

Opening in Rheinland-Pfalz

Das OPENING-Konzept für das WIA-Festival von Architektenkammer Rheinland-Pfalz und Zentrum Baukultur ist ausgewählt! Der WIA-Beirat hat Ende Januar grünes Licht für die Durchführung des Projektes gegeben.

Das WIA-OPENING Rheinland-Pfalz geht nach Mainz! Die Idee der Veranstaltungsreihe „Auf Vielfalt bauen“ in Kooperation mit dem Zentrum Baukultur konnte die Jury überzeugen. Das Konzept ist durch die Anbindung des WIA-Festivals an den Tag der Architektur entstanden, der dieses Jahr unter dem bundesweiten Motto „Vielfalt bauen“ steht.

Save the date: Für das OPENING am 17. Juni im Zentrum Baukultur ist ein lebendiges Pecha-Kucha-Format in der Vorbereitung, bei dem Frauen aus Architektur und Baukultur eine Bühne erhalten. Das aus Japan stammende Vortragsformat, bei dem je Beitrag 20 Präsentationsfolien für jeweils nur 20 Sekunden gezeigt werden, ermöglicht ein vielfältiges Line-Up. Die bereits vorliegenden Zusagen von inspirierenden Frauen lassen einen spannenden, vielfältigen Abend erwarten! Das ist aber längst nicht alles: Über den ganzen Juni ist eine Preview-Ausstellung zum Tag der Architektur im Brückenturm zu sehen, die die teilnehmenden Architektinnen vorstellt.

Zudem tourt die hochgelobte Dokufiktion „E.1027 – Eileen Gray und das Haus am Meer“ von Beatrice Minger im Juni in Kooperation mit den regionalen Kammergruppenteams durch Rheinland-Pfalz. Der Film führt in die Gedankenwelt einer visionären Architektin: Die irische Designerin Eileen Gray baute 1929 ein Refugi-

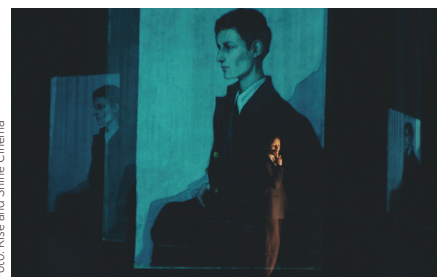


Foto: Rise and Shine Cinema

„E.1027 – Eileen Gray und das Haus am Meer“

von Beatrice Minger und Christoph Schaub



um an der Côte d'Azur. Ihr erstes Haus ist ein diskretes, avantgardistisches Meisterwerk.

Am 21. Juni findet ein ganztägiger Workshop zu Architektinnen in der Wikipedia in der Landesgeschäftsstelle in Mainz unter Leitung von Architektin Doris Stolle statt.

▣ *Bärbel Zimmer*

Alle Informationen und Veranstaltungen:
 diearchitekten.org/chancengleichheit

WIA25

WIA25 ist das erste bundesweite Festival zur Sichtbarmachung von Frauen in Architektur, Stadtplanung, Innen- und Landschaftsarchitektur: Vom **19. bis 29. Juni 2025** beleuchten zahlreiche Veranstaltungen in ganz Deutschland die Leistungen von Planerinnen sowie das Thema Diversität in der Baukultur. Dabei sind 144 Akteur*innen und 264 Projekte bundesweit!

 wia-festival.de

Tag der Architektur 2025

Vielfalt bauen

Wieder hatte es sich die Jury nicht leichtgemacht: Ein intensiver Tag des fachlichen Austauschs und der sorgfältigen Begutachtung prägte die Jury-sitzung zum Tag der Architektur Rheinland-Pfalz 2025, die am 14. Februar in der Landesgeschäftsstelle in Mainz stattfand. Unter dem Vorsitz von Alexander Schwelm, Präsident der Architektenkammer des Saarlandes, und Vizepräsidentin Edda Kurz versammelte sich das 16-köpfige Gremium, um in einem mehrstufigen Verfahren die teilnehmenden Projekte auszuwählen. Die Jury, der neben den Vertretenden der regionalen Kammergruppen auch Ralf Bitterwolf vom Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz und erstmals Annette Heinrich von der ZDF-Redaktion „37 Grad“ angehörten, wähl-

te nach eingehender Diskussion 44 Projekte aus 55 Bewerbungen zur Teilnahme aus. Das diesjährige Motto „Vielfalt bauen“ spielte bei der Auswahl keine Rolle, spiegelt sich aber in der Bandbreite der Projekte sehr gut wieder. Neben Neubauten überzeugte eine Vielzahl hochwertiger Projekte im Bestand, davon mehrere in Holzbauweise. Außerdem wurde ein Projekt für die Öffentlichkeitsarbeit auf Bundesebene ausgewählt und drei weitere Objekte als Vorschläge für den DAM-Preis 2026 des Deutschen Architektur-museums.

Alle teilnehmenden Projekte werden in der Juniausgabe ausführlich vorgestellt.

□ *Dr. Christoph Nuehlen*

Alles Infos zum Tag der Architektur 2025:

📄 diearchitekten.org/tda



Foto: Peter Strobel

Favorit der Jury: Altes Kesselhaus PFAFF von Bayer & Strobel Architekten

Jugendfotowettbewerb

„Alles nur Fassade?!“



© Thomas Dang, Mainz

Anlässlich des Tages der Architektur gibt es wieder einen Fotowettbewerb für Schüler*innen im Alter von 8 bis 17 Jahren. Gesucht sind kreative Interpretationen zum Thema „Alles nur Fassade?!“. Entdecke die Geschichten hinter den äußeren Hüllen unserer gebauten Umwelt – ob historische Prachtbauten, moderne Glasfronten, begrünte Fassaden oder Street Art. Eine Fachjury vergibt Preise im Wert von insgesamt 900 Euro in zwei Altersgruppen. Der Tag der Architektur am 28. und 29. Juni 2025 bietet die perfekte Gelegenheit für deine fotografische Entdeckungsreise!

Einsendeschluss: 4. Juli 2025

IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführerin Annette Müller, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP
GmbH, Anschrift wie Verlag.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
E-Mail d.schaafs@planetco.

Druckerei: dierotationsdrucker.de,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Rheinland-Pfalz zugestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Es hat **BIM** gemacht

In einer sich ständig weiterentwickelnden Baubranche gewinnt BIM zunehmend an Bedeutung. Dies haben Alexandra Schmitz-Pauser und Pepita Lenz zum Anlass genommen, eine neue VV-Arbeitsgruppe BIM ins Leben zu rufen. Über sich, ihre Ziele und den Benefit von kollegialem Austausch erzählen sie im Gespräch.

Das Interview führte Lena Pröhl.



Alexandra Schmitz-Pauser

Freie Architektin
ASP architektin, Neuwied

Foto: Michael Jordan



Pepita Lenz

Leitende Architektin bei
Architekten Naujack Rind Hof, Koblenz
Leitung Team Digital Development

Foto: Stefan Veres

Frau Lenz, Sie arbeiten bei Architekten Naujack Rind Hof in Koblenz und sind dort für das BIM-Management zuständig. Wickeln Sie Ihre Projekte komplett in BIM ab?

Wir bei NRH haben uns in den vergangenen Jahren intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und sind bereit, Projekte komplett in BIM abzuwickeln. Allerdings gibt es bei den meisten Projekten (noch) Hürden. Bauherr*innen und TGA-Planende sind zwar ebenfalls auf dem Weg. Wir haben jedoch die Erfahrung gemacht, dass es sich bislang schwierig gestaltet, alle Beteiligten in einem Projekt zu „komplett BIM“ zusammenzubringen.

Frau Schmitz-Pauser, Sie sind seit Januar 2022 selbständig als freiberufliche Architektin tätig. Wie unterstützt BIM Ihre Arbeit? Und wie hat es sie verändert?

Die Modellierung vereinfacht die Mitnahme von Bauherrschaft und Entscheidern, die sich mit reinen 2D-Zeichnungen auf dem Papier schwertun. Das Modell sagt oft mehr als tausend Worte. Klassifizierungen bereits beim Entwickeln helfen insbesondere bei der Auswertung und Übernahme in andere Systeme, wie beispielsweise AVA. Da ich bereits seit mehr als 20 Jahren 3D plane, ist dies eher als Entwicklung zu betrachten.

In der Herbstvertreterversammlung haben Sie eine Arbeitsgruppe zu BIM angeregt. Was war Ihre Intention?

Wir hatten ursprünglich die Idee eines BIM-Stammtisches, bei dem man sich über den Praxisalltag austauschen und vernetzen kann. Diese Grundidee haben wir gemeinsam

mit anderen BIM-basiert arbeitenden Architekt*innen dahingehend weiterentwickelt, dass wir ein Veranstaltungsformat als Impuls für einen niederschweligen Austausch bieten möchten, das sowohl für Expert*innen als auch für Anfänger*innen geeignet ist.

Welche Ziele verfolgt die Arbeitsgruppe, kurz-, mittel-, aber auch langfristig?

Aktuell organisieren wir eine hybride Auftaktveranstaltung. Mittelfristig ist geplant, die Kammergruppen mitzunehmen und eine Wandervortragsreihe zu etablieren. Langfristig wäre es toll, wenn dies ein festes Format würde, gegebenenfalls mit Austauschplattform und Hilfeforum – von und für Kolleg*innen. Ganz groß gedacht kann das Projekt sogar bundesweit ausgerollt werden.

Welche Inhalte sind geplant?

Um einen möglichst großen Praxisbezug herzustellen, haben wir Themenschwerpunkte basierend auf den Leistungsphasen nach HOAI in Kombination mit Anwendungsfällen nach BIM-Handbuch gebildet. Jedes einzelne Thema soll in einem Impulsvortrag beleuchtet und anschließend in einem offenen Dialog diskutiert werden. Schwerpunkte können im kollegialen Austausch vertieft werden. Besonders schön wäre es, wenn unsere Reihe als Weiterführung der BIM-Lehrgänge die Teilnehmenden mitnehmen und umgekehrt die Inhalte unsere Diskussion bereichern könnten.

Was ist in Ihren Augen das größte Hemmnis für die Kolleg*innen, die noch nicht auf BIM umgestiegen sind?

Der große Begriff „BIM“. Oft werden komplizierte und teure Verfahrensweisen suggeriert. Viele wissen nicht, dass sie bereits den ersten Schritt zum „Mini-BIM“ getan haben, beispielsweise mit 3D-Modellen. Genau diese Hemmschwelle möchten wir mit unserer Veranstaltungsreihe nehmen – auch dadurch, dass man hört, dass sich andere mit ähnlichen Problemen befassen.

Was ist der wichtigste Schritt, um sein Architekturbüro BIM-fit zu machen?

Mut zur Lücke! Klein anfangen und nach und nach Anwendungsfälle in die Planung aufnehmen. Auch kleine Schritte hin zu BIM sind wertvoll, um unseren Arbeitsalltag zu erleichtern.

BIM – Die Zukunft des Bauens? Und wenn ja, braucht es Open-Source-Lösungen?

Bauen erfordert Kreativität, reines Maschinendenken wird unsere Arbeit nicht ersetzen. Jedoch unterstützt uns die Planungsmethode BIM in vielen Anwendungsfällen. Welche davon erforderlich sind, wird sich weiterhin projektbezogen entscheiden. Es muss nicht immer das „volle BIM-Programm“ sein. Open-Source-Lösungen werden aus unserer Sicht weniger ein Thema sein als eine Standardisierung und der offene Datenstandard für den Austausch untereinander. Die Schnittstellenkoordination der Software-Hersteller untereinander hat hier noch Luft nach oben. Standards und offene Formate geben uns unterm Strich Zeit und Raum für die eigentliche Kreativität unseres Berufes. □

Kindertagesstätte in Landau



1. Preis: Architekten
Naujack Rind Hof,
Koblenz

Die Stadt Landau plant auf dem ehemaligen Horstsportplatz im Norden der Stadt eine fünfgruppen-Kindertagesstätte zu errichten. Der Neubau soll sich zum künftigen Quartiersplatz orientieren und über eine optimale äußere Erschließung und ein möglichst großes, gut nutzbares Außengelände verfügen. Neben den fünf Gruppenräumen mit je einem Nebenraum und Sanitärebereich waren ein Mehrzweckraum, ein Bistro mit Küche, ein Personalbereich, ein Büro für die Kitaleitung und ein Elternsprechzimmer gefordert. Gestaltungsvorschläge lieferte nun ein nichtoffener Realisierungswettbewerb.

1. Preis

Mit ihrem „städtebaulich, architektonisch und funktional besonders qualitätsvollen Beitrag“ setzten sich **Architekten Naujack Rind Hof** (Koblenz) als Sieger durch. Der Quartiersplatz erhalte durch den quergestellten, zweigeschossigen Riegel einen angemessenen städtebaulichen Abschluss, lobte

die Jury. Der eingeschossige Gebäudeteil der Kita bildet die östliche Platzkante. Hier sind Mensa, Küche und Mehrzweckraum angeordnet, die auch separat für Veranstaltungen genutzt werden können. Der zum Platz hin vorgesehene Laubengang wurde als überdachte Hinführung zum Eingangsbereich begrüßt. Besondere Qualität attestierte die Jury der großzügigen Spiel- und Sitztreppe, die gute Orientierung und Übersichtlichkeit schaffe. Neben-, Sanitär- und Lagerräume bilden mit den Gruppenräumen gut gegliederte Einheiten. Durch kleine Rücksprünge mit eingestellten Baumstandorten entstehen schöne Zwischenzonen als Verzahnung von Innen- und Außenraum.

2. Preis

Ein zweiter Preis ging an **eichler & eichler Architekten** (Alzey). Der Quartiersplatz wird im Osten durch einen schräg winkligen Gebäudeflügel geöffnet, der von der Straße zurückspringt. Der schräge Winkel wird im Eingangsbereich konsequent ins Gebäude-

innere fortgesetzt. So entstehe ein spannungsvolles Foyer mit Freitrepp. Hieran schließen Mensa, Mehrzweckraum und Außenterrasse an. Die klare, schlüssige Innenraumorganisation wurde gelobt. Gruppen- und Nebenräume sind untereinander schaltbar. Die Gruppenräume sind winkelförmig ausgebildet, die zurückliegenden Teile nur indirekt belichtet. Das Obergeschoss greift die Raumstruktur des Erdgeschosses auf. Insgesamt überzeugte der Entwurf als markanter, identitätsstiftender Beitrag.

3. Preis

Die drittplatzierte Arbeit von **Studio SF Simon Fischer** (Mannheim) wurde als „sehr guter Impuls für die weitere Entwicklung des Gesamtgebiets im Bereich des Horstsportplatzes“ gewürdigt. Die Verfasser präsentieren einen zweigeschossigen Querriegel zwischen Quartiersplatz im Norden und den Frei- und Sportflächen im Süden, der die Gruppenräume aufnimmt, sowie einen eingeschossigen Flügel mit Mehrzweckraum, Mensa, Küche und Personalbereich an der östlichen Platzkante. Das großzügige Foyer dient als räumliches Gelenk, jedoch nur im Erdgeschoss; die Vertikalschließung wurde kritisch gesehen. Insgesamt ein sehr guter städtebaulicher Vorschlag, mit einigen funktionalen und innenräumlichen Schwächen, so die Jury.

Anerkennung

Mit einer Anerkennung bedachte die Jury **AV1 Architekten** (Kaiserslautern), deren Arbeit einen eingeschossigen, winkelförmigen Baukörper vorsieht. Mensa und Mehrzweckraum sind geschickt als zusammenhängender, transparenter Bereich angeordnet, der visuelle Bezüge zwischen Quartiersplatz im Norden und Kita-Freibereich im Süden schaffe. □ Lena Pröhl



2. Preis: eichler & eichler Architekten, Alzey



3. Preis: Studio SF Simon Fischer, Mannheim

Natürlich Bauen

Termine



Foto: Sebastian Schies

Holzhaus am Hang von dury et hambusch

Mit ökologischen Baustoffen anspruchsvolle Architektur gestalten und zugleich wirtschaftlich konkurrieren? Wie das realisiert werden kann, zeigten gleich drei Architekturbüros beim Vortragsabend „Natürlich Bauen“ am 6. Februar, zu dem Vorstandsmitglied und Innenarchitektin Eva Holdenried begrüßte.

Das Holzhaus am Hang des Landauer Büros dury et hambusch steht wie schwebend über Erlenbach auf einem Waldgrundstück der Burg Berwartstein gegenüber. Der Topographie angepasst besteht es aus Vollholz der heimischen Douglasie. Die Ausführung

erforderte eine hohe Kompetenz im Zimmermannshandwerk. Ganz auf der Höhe der Nachhaltigkeitsdiskussionen ist es theoretisch jederzeit komplett und so gut wie rückstandsfrei rückbaubar.

Ebenso zirkulär und völlig frei von Verbundklebstoffen kommt „Das Hunsrück Haus“ von Daniel Neubauer, Neubauer Architekten + Ingenieure aus Emmelshausen, daher. Es wurde von den Architekten mit einem eigens patentierten Holzbausystem realisiert.

Florian Bengert und Lukas Bessai von Curious About Architekten aus Karlsruhe zeigten ein im letzten Jahr fertiggestelltes Einfamilienhaus aus Holz in der pfälzischen Gemeinde Offenbach an der Queich. Der Bau stellt einen Versuch dar, die zeitweise verpönte Typologie des Einfamilienhauses neu zu interpretieren. Mit ihrem experimentellen Ansatz gingen die Architekten eine tiefgehende Auseinandersetzung ein – mit Material, Kontext und gesellschaftlichen Fragen.

Der Abend schloss mit dem Vortrag „Alternative oder alternativlose Baustoffe für die Bauwende“ von Architekt Prof. Gero Quasten vom Fachgebiet „Entwerfen und energieoptimiertes Bauen“ an der Hochschule Mainz. Frage und Antwort standen alle Vortragenden auch noch nach der Veranstaltung, was zeigt, dass diese Projekte bei weitem keine Nischenerscheinung sind, sondern bereits eine notwendige und realistische Säule der Bauwende bilden.

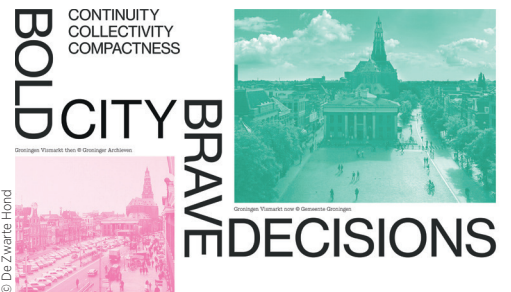
□ Gina Reif



Foto: Markus Kohz, Mainz

Daniel Neubauer, Eva Holdenried, Lukas Bessai, Florian Bengert, Prof. Gero Quasten, Stephanie Hambusch, Philipp Dury

Mutige Stadt | Finissage
10. April, 18.30 Uhr



Die Ausstellung „Mutige Stadt, mutige Entscheidungen“ behandelt die beispielhafte Stadtentwicklung von Groningen. Wir nehmen dies zum Anlass, über Gelingensfaktoren und Herausforderungen zu sprechen sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Großstädte in Rheinland-Pfalz herauszustellen. Herausforderungen und Zielsetzungen, Prozesse und Projekte können zur Sprache kommen, um auszuloten, wie sich die Stadtentwicklung unter den aktuellen Vorzeichen bei uns weiterdenken lässt.

Werkchau | Ausstellung
6. Mai, 18.30 Uhr



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Die Fachschaft Architektur der Hochschule Mainz zeigt herausragende Arbeiten des vergangenen Semesters in einer Ausstellung und gibt damit einen breiten Überblick über die Arbeitsergebnisse aus allen aktuellen Fächern und Jahrgängen. Thematisch deckt die Werkchau das gesamte Spektrum der Architekturlehre an der Hochschule ab.

Zirkuläres Bauen

Die Bevölkerung ist zwischen 1945 und 2022 von 540 Millionen auf 750 Millionen angewachsen, was einem Zuwachs von 40 Prozent entspricht. Dass in diesem Zeitraum 80 Prozent der heutigen Bausubstanz entstanden sein soll, klingt kaum fassbar. Doch diese Zahlen präsentierte Immobilienökonomin Alexandra May zu Beginn des Gesprächsabends am 20. Februar.

So kann und darf es nicht weitergehen, denn das Abfallaufkommen und die CO₂-Emissionen sind bereits jetzt viel zu hoch, besonders im Bausektor. Roman Kreuzer, Leiter des Forschungsprojekts „Stuttgart 210 weiterdenken – weiterbauen“, zeigte auf, wie es auch anders gehen kann. Mit einem interdisziplinären Team arbeitet er an innovativen Konzepten zur Wiederverwendung von Betonschalungen. Im Mittelpunkt steht dabei ein Volumen von rund 5.000 Kubikmetern Brettspertholz von der Baustelle des Stuttgarter Hauptbahnhofs, das für einen neuen Zweck genutzt werden sollte. Das Jugendhaus in Ingersheim ist eines von vier Reallaboren, in denen Möglichkeiten zur Wiederverwendung dieser recycelten Baumaterialien untersucht und als kleine Architekturprojekte umgesetzt wurden. „Es geht darum, immer wieder ein Bewusstsein für Recycling in der Architektur zu schaffen“, betonte Kreuzer. Aus Klimaschutzgründen sollte so viel wie möglich mit Holz gebaut werden, davon ist der Projektleiter überzeugt. Denn das bereits verarbeitete Material speichert CO₂ und bindet es, ebenso wie neue Aufforstungen.

Ein Projekt, das Impulse gibt und begeistert. Kreislaufgerechtes Bauen bietet also Chancen, bringt aber auch Risiken mit sich. Beispielsweise ist die Verfügbarkeit benötigter Bauteile nicht immer in ausreichender Menge oder in der entsprechenden Baustoffqualität vorhanden. Zudem müsse die Kreislaufwirtschaft dringend organisatorisch im Bauprozess integriert werden, bekräftigte Rechtsanwalt Michael Halstenberg, VHV Versicherungen AG, der das Forschungsteam intensiv beraten hat: „Wir bauen aktuell nicht kreislaufgerecht, wir bauen immer weiter dazu.“ Das lasse Ressourcen schwinden und folglich auch teurer werden. Die angestrebte Umbaukultur führe außerdem dazu, dass Materialien kaum in den Kreislauf gelangen. Bauschutt werde zwar bereits in großen Mengen recycelt, doch nur 15 Prozent des Baumaterials seien für den Neubau optimal nutzbar. Dennoch sei das besser, als gar nichts zu tun, so der Rechtsexperte. „Es gibt nicht die eine große Lösung, sondern nur kleine Schritte“, sagte Halstenberg. Es sei auch wichtig, das Material im Umlauf zu halten – also in der Produktwelt. Materialien, die bereits in der Abfallwirtschaft gelandet sind, seien juristisch schwieriger weiterzuverwenden, erklärte er weiter.

In der abschließenden Gesprächsrunde, der auch Marc Derichsweiler, Referatsgruppenleiter Bauen, Wohnen, Baurecht und Technik im Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz angehörte, wurden die gegebenen Impulse vertieft.

□ Gina Reif



Marc Derichsweiler und Eva Holdenried



Moderatorin A. May engagiert im Publikum



Pro Recycling in der Architektur: Roman Kreuzer



Fotos (4): Kristina Schäfer, Mainz

Michael Halstenberg, Joachim Rind, Eva Holdenried, Alexandra May, Roman Kreuzer, Marc Derichsweiler



Foto: Markus Kothz, Mainz

„Natürlich Bauen“ zum Anfassen

Weiterbildungsveranstaltungen bis Mitte Mai

Informationen zu den Seminaren: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Daniela Allgayer, Telefon (06131) 99 60-43, E-Mail: allgayer@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmelde-möglichkeit: www.diearchitekten.org/fortbildung

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts- einheiten	Gebühren
03.04.2025	Webinar	Trockenbau und Brandschutz Vertiefung – Lösungen und Systeme für Neubau und Bestand Dipl.-Ing. (FH) Mathias Dlugay, Architekt, Aachen	25034 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
03.04.2025	Webinar	Lebenszykluskosten beim Planen und Bauen – Chancen, Beispiele, Anwendung Dr.-Ing. Martin Zeumer, Architekt, Energieberater, Darmstadt	25032 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
29.04.2025	Webinar	Abdichtungen unten und an Holzdächern – Schadensfrei bauen Seminar für Absolventen in der Praxis Prof. Dipl.-Ing. Matthias Zöller, Architekt, ö.b.u.v. SV für Bauschäden, Neustadt	25512 8 UE	AiP: 80 €
30.04.2025	Webinar	Einsatz der Werkzeuge der VOB/B innerhalb der Objektüberwachung Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin	25035 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
30.04.2025	Webinar	Die Koordinierungspflichten der am Bau Beteiligten Seminar für Absolventen in der Praxis Dr. Barbara Gay, Rechtsanwältin, Düsseldorf	25518 8 UE	AiP: 80 €
07.05.2025	Webinar	Regenerative Energien in der Praxis – Wärmepumpen in Alt- und Neubauten Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Mario Lichy, Bielefeld	25513 8 UE	AiP: 80 €
07.05. und 24.-26.06.2025	Webinar / Mainz	BIM Vertiefung – Modul 2: Informationserstellung Referententeam	25120 32 UE	Mitglieder: 1.760 € Gäste: 2.120 €
08.05.2025	Webinar	Beratertag für Büroinhaber Hansjörg Selinger, Architekt und Wirtschaftsingenieur, Rottweil	25036	ab 150 €
12.05.2025	Landau	Bauschäden vermeiden: Planung und Ausführung von Freianlagen Fritz Zanker, Landschaftsarchitekt, Gartenbaumeister/-techniker, Unterhaching	25037 8 UE	Mitglieder: 199 € Gäste: 279 €
13.05.2025	Webinar	Erfolgreicher Einstieg in die Selbstständigkeit – Strategien zur Unternehmensausrichtung und wirtschaftliche Unternehmensführung Hansjörg Selinger, Architekt und Wirtschaftsingenieur, Rottweil	25514 8 UE	AiP: 80 € Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
14.05.2025	Webinar	Schadstoffe im Innenraum Nicole Richardson, Dipl.-Biologin, ö.b.u.v. SV, Witten	25038 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
15.05.2025	Mainz	Basiswissen Brandschutz Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Norbert Laun, Architekt, Ludwigshafen	25501 8 UE	AiP: 80 €
15.05.2025 14-17.15 Uhr	Webinar	Die neue Bundesförderung effiziente Gebäude BEG 2024 und klimafreundlicher Neubau KFN Dipl.-Phys. Klaus Lambrecht, Rottenburg	25039 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 149 €